

Beruf: Stuckateur/in und Trockenausbauer/in

„Mit Gipskarton kann man sehr viel machen“

Emanuel Van den Nest im

Gespräch mit

Jasmin Trummer

Trockenbau Telser



Gipskartonwände aufstellen – diese Tätigkeit zählt zu den wesentlichen Aufgaben von Jasmin Trummer, die seit fast vier Jahren im steirischen Feldbach bei Trockenbau Telser beschäftigt ist. Die Steirerin hat die Lehre Stuckateur/in und Trockenausbauer/in absolviert, mit Stuck arbeitet sie jedoch aufgrund der geringen Auftragslage in der Region kaum. Für den *NEWSletter Berufsinformation* hat sie sich Zeit genommen, um über ihren Arbeitsalltag, ihre Motivation die Meisterausbildung zu absolvieren und Trends im Trockenbau zu sprechen. Erzählt hat sie im Interview außerdem über ihre Teilnahme an den Berufseuropameisterschaften 2014 in Lille, ihre Erfahrungen als Frau in einer männerdominierten Branche und die nötige körperliche Belastbarkeit in ihrem „schon anstrengenden aber sehr spannenden“ Beruf.



NEWSletter Berufsinformation: Was genau ist der Unterschied zwischen Stuck und Trockenausbau?

Jasmin Trummer: Stuck sind Verzierungen, zum Beispiel Ornamente, die an Wänden angebracht werden. In älteren Häusern sieht man das deutlich häufiger. Stuck wird in Neubauten heute kaum mehr geschaffen, sondern meist an alten Gebäuden restauriert. Der Trocken- und Innenausbau umfasst die Arbeit mit Gipskartonplatten. Während die Stuckateursarbeit eine kleine, feine künstlerische Tätigkeit darstellt, ist der Trockenausbau eher eine grobe, handwerkliche Arbeit. In Tirol und Wien zum Beispiel gibt es viele Gebäude, die mit prachtvollem Stuck verziert sind, bei uns in der Steiermark kommt das leider seltener vor.

NEWSletter Berufsinformation: Das heißt in Wien gibt es für Stuckateure/ Stuckateurinnen mehr Arbeitsplätze?

Jasmin Trummer: Ja, in Wien gibt es sicher mehr Menschen, die sich auf Stuck spezialisiert haben. In meinem Bezirk gibt es dagegen nur eine Person, die ausschließlich mit Stuck arbeitet.

NEWSletter Berufsinformation: Sie sind Stuckateurin und Trockenausbauerin. Beschreiben Sie bitte ihren Beruf.

Jasmin Trummer: Sobald am Bau die Rohwände stehen, erledigen wir den Rest. Alles, was nicht mit tragenden Wänden zu tun hat, fällt in unseren Aufgabenbereich. Wir stellen Wände auf, isolieren sie und beplanken Decken. Unsere Firma baut u.a. auch Dachgeschoße, dann arbeiten wir an den Dachschrägen. Die genauen Tätigkeiten unterscheiden sich je nach Auftrag von Baustelle zu Baustelle.

NEWSletter Berufsinformation: Stellen Sie auch Stuck her?

Jasmin Trummer: Richtigen Stuck machen wir hier in der Firma fast gar nicht. Wir machen vor allem Trocken- und Innenausbau.

NEWSletter Berufsinformation: *Findet diese Spezialisierung schon in der Lehrzeit statt oder erst später im Betrieb?*

Jasmin Trummer: Ich habe in meiner Lehrzeit schon gelernt, einen Stuck zu ziehen. Wenn ich zum Beispiel nach Wien gehen würde, könnte ich mir schon vorstellen, mich auf Stuck zu spezialisieren.



NEWSletter Berufsinformation: *Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?*

Jasmin Trummer: Wir arbeiten ganz normal von Montag bis Freitag. Wenn ich in der Früh in die Firma komme, erhalten wir einen Arbeitsauftrag, den dazugehörigen Plan und erfahren, an welcher Baustelle wir arbeiten werden. Die Baustellen befinden sich ab und zu in Wien oder Salzburg, aber meistens in unserer Nähe, also im Bezirk Feldbach und im Gebiet Graz. Anschließend sehen wir uns an, welches Material wir laut Plan benötigen,

nehmen es aus unserem Lager mit und fahren auf die Baustelle. Wir prüfen dann, ob das Material wirklich passt, um den Auftrag auszuführen. Papier ist bekanntlich geduldig. (lacht) In einem neuen Wohnhaus beginnen wir meistens im Dachgeschoss einen Feuerschutz aufzustellen. Wir zeichnen die Stellen ein, wo die Wände laut Plan stehen sollen. Im Anschluss stellen wir die Wände mit einer Metallunterkonstruktion auf. Daraufhin beplanken wir die Wände mit Gipskartonplatten. Mit Gipskarton kann man eigentlich sehr viel machen.

NEWSletter Berufsinformation: *Was zum Beispiel noch? Gibt es da neue Trends?*

Jasmin Trummer: Wir arbeiten viel mit indirektem Licht. Die eigentliche Lichtquelle wird dabei in der Wand versteckt, man sieht dann nur das gedimmte Licht. Viele Menschen haben das gerne beim Fernsehen. Es gibt auch spezielle Soundplatten, also quasi Musikboxen, die hinter der Gipswand befestigt werden. Wenn du ein Dolby-Surround-System besitzt, hörst du den Sound aus den Wänden, ohne die Boxen zu sehen. Es gibt auch noch andere Möglichkeiten, um akustische Effekte mit Wänden zu erzielen.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Geräte und Werkzeuge verwenden Sie für Ihre Arbeit?*

Jasmin Trummer: Wir brauchen gar nicht so viel. Das Wichtigste ist ein Laser, der die Linien aufzeichnet. Wir verwenden auch einen Bauschrauber, weil der im Gegensatz zum Akkuschauber stoppt, wenn die Schraube versenkt ist. Bleistift, Bleischere, Messer, Rollmaß und eine zwei Meter lange Wasserwaage zählen auch noch zu den Arbeitsmitteln, die wir meistens benötigen.

NEWSletter Berufsinformation: Computer spielen gar keine Rolle?

Jasmin Trummer: Computer verwenden wir überhaupt nicht.

NEWSletter Berufsinformation: Mit welchen Materialien haben Sie zu tun?

Jasmin Trummer: Wir arbeiten vor allem mit fertigen Gipskartonplatten und die sind groß und sehr schwer. Das einzige Material, das wir selbst herstellen, ist die Spachtelmasse, die wir aus Pulver und Wasser zu einer Masse zusammen-mischen.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sind Sie eigentlich auf Ihren Beruf gestoßen?

Jasmin Trummer: Ich habe zunächst den Beruf Maler/in und Bodenleger/in gelernt, die Lehre abgeschlossen und ungefähr eineinhalb Jahre als Gesellin gearbeitet. Das Ausschlaggebende war, glaube ich, dass meine Schwester Malerin ist. Dadurch habe ich Interesse für den Beruf entwickelt. Für mich war klar, dass Verkäuferin oder Frisörin nichts für mich wäre.

NEWSletter Berufsinformation: Wie kam es zum Berufswechsel?

Ich habe dann die Arbeit von Trockenbauern auf der Baustelle gesehen. Es hat mich fasziniert, wie sie die Platten aufgelegt haben und bald den Entschluss gefasst, den Beruf zu wechseln. Nicht weil mir das Malen nicht mehr gefallen hat, sondern weil mich die Tätigkeit im Trockenbau interessiert hat und ich diese neue Herausforderung annehmen wollte. Dann habe ich die zweite Lehre mit einer verkürzten Dauer von zwei Jahren angefangen.

NEWSletter Berufsinformation: Arbeiten Sie jetzt dort, wo Sie die Lehre Stuckateur/in und Trockenausbauer/in absolviert haben?

Jasmin Trummer: Die ersten eineinhalb Jahre habe ich woanders gearbeitet. Das letzte halbe Jahr meiner Lehrzeit habe ich bei der Firma Telser in Feldbach verbracht und das ist seit mittlerweile fast vier Jahren mein Arbeitgeber.



NEWSletter Berufsinformation: Die Berufe, die Sie gelernt haben, sind ja Männerdomänen. Wie reagiert das Arbeitsumfeld auf Sie als Frau?

Jasmin Trummer: Bei den Malern arbeiten mittlerweile ja viele Mädels. Aber die Bauherren im Trockenbau schauen das erste Mal schon erstaunt, als würden sie sich fragen: "Kannst du das überhaupt?" Ich bin aber nicht auf den Mund gefallen, und wenn sie sehen, wie ich arbeite, merken sie, dass ich meinen Beruf beherrsche.

NEWSletter Berufsinformation: Welche persönlichen und fachlichen Fähigkeiten sollte man für Ihren Beruf mitbringen?

Jasmin Trummer: Aus Sicht einer Frau oder eines Mädels: Wenn du blöd angeredet wirst, muss du standhaft bleiben. Viele schnappen dann ein, du brauchst für solche Situationen ein Durchsetzungsvermögen. Fachlich

benötigst du ein Raumvorstellungsvermögen, damit du dir vorstellen kannst, wie der Plan umgesetzt werden kann. Körperlich sollte man auch sehr fit sein, die Tätigkeit enthält viel Schlepperei. Ganz zierliche Personen haben sicher ein Problem mit den großen und schweren Gipskartonplatten.



NEWSletter Berufsinformation: Welche Rolle spielt die Fingerfertigkeit?

Jasmin Trummer: Oft müssen wir Tätigkeiten verrichten, bei denen es ein bisschen ins Feinere geht, etwa das Spachteln. Da habe ich mir aufgrund meiner Erfahrungen als Malerin leichter getan. Prinzipiell ist es aber eine grobe Arbeit.

NEWSletter Berufsinformation: Stuckateure/ Stuckateurinnen müssen ja schwindelfrei sein, wenn Sie an der Decke arbeiten. Gilt das auch für den Trockenausbau?

Jasmin Trummer: Ja, im Trockenausbau stellen wir auch Decken auf, müssen dabei auf ein Gerüst klettern und deshalb schwindelfrei sein.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Rolle spielt in Ihrem Team die Kommunikation?

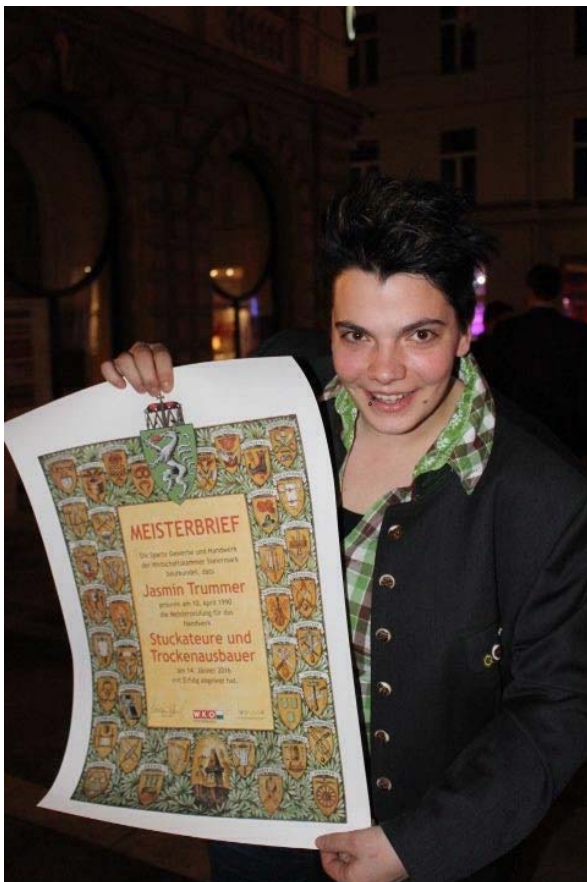
Jasmin Trummer: In meinem Betrieb – wir sind alle Trockenausbauer – arbeiten wir eigentlich immer mit den gleichen Personen, meistens sind wir zu zweit, wir sind eine eingespielte Partie. Für den Arbeitsablauf müssen wir in der Regel nicht viel besprechen, weil mein Partner weiß, was ich tue und ich weiß, was er tut. Wenn ich jedes Mal mit jemand anderen arbeiten müsste, würde sicher weniger weitergehen.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in Ihrem Berufsbereich?

Jasmin Trummer: Ich habe den Meister im Trockenausbau absolviert und da fragt dich ein jeder, ob du dich selbstständig machen möchtest. Kurz habe ich das auch überlegt. Aber so wie die wirtschaftliche Lage derzeit aussieht, kommt das für mich im Moment nicht in Frage. Ich habe den Meister deshalb gemacht, weil ich einmal in einer Berufsschule unterrichten möchte.

NEWSletter Berufsinformation: Bieten sich durch Ihre Meisterausbildung nun Aufstiegschancen im Betrieb?

Jasmin Trummer: In unserer Firma ist ein Aufstieg gar nicht möglich. Es gibt bei uns nur zehn Trockenausbauer, den Chef und die Sekretärin. In einem größeren Unternehmen könnte man aber zum Beispiel Bauleiter werden.



NEWSletter Berufsinformation: Wie haben sich Berufsbereich und Arbeitsmarkt in den letzten Jahren verändert?

Jasmin Trummer: Die Lehrlingszahlen von Trockenausbauern sind zurückgegangen, ich kann mir aber nicht vorstellen, dass der Beruf einmal aussterben wird. Früher hat man ja alle Wände gemauert. Jetzt werden nur noch die tragenden Wände und Außenwände gemauert und den Rest machen wir.

NEWSletter Berufsinformation: Sie haben bei den EuroSkills 2014 in Lille Silber geholt. Wie ist das dort abgelaufen?

Jasmin Trummer: Wir sind in unserer Disziplin als Team angetreten und waren die erste österreichische Delegation an Stuckateuren und Trockenausbauern, die am internationalen Bewerb teilgenommen hat. Mein Kollege Sebastian Kronenberger hat bei den Staatsmeisterschaften den ersten und ich den zweiten Platz belegt. Mit unserem Experten Manfred Kurz haben wir uns intensiv vorbereitet und dafür im Vorfeld eine Aufgabenstellung erhalten, die ungefähr der der Europameisterschaft entspricht. Die Aufgabe sah dann so aus: Wir bekamen ein Holzplateau mit der Größe von vier mal vier Metern. Wir mussten darauf vier Wände aufstellen, einen Durchgang und viele Ausschnitte. Das alles mussten wir in einer knappen Zeit Millimeter genau hinbekommen, die Wände mussten im richtigen Winkel und gerade stehen. Die gesamte Woche in Lille über war ich sehr fokussiert auf die Aufgabe und stand permanent unter Strom. Atmosphäre und Kampfgeist haben mich dort sehr beeindruckend, das vergisst man nicht.

NEWSletter Berufsinformation: Was möchten Sie abschließend Menschen, besonders auch Mädchen und Frauen, auf den Weg mitgeben, die Ihren Ausbildungs- und Berufsweg einschlagen möchten?

Jasmin Trummer: Wenn du keine Scheu hast davor, dich dreckig zu machen, dann ist der Beruf Malerin und Bodenlegerin sicher ein guter Einstieg ins Berufsfeld. Als Stuckateurin und Trockenausbauerin musst du körperlich ein Level weiter und belastbarer sein. Ich kenne relativ viele Mädels in der Umgebung, die als Malerinnen tätig sind. Stuckateurin und

Trockenausbauerin kenne ich jedoch nur eine. Der Beruf ist halt schon anstrengend, aber sehr spannend. Ich würde jedem, der mit dem Bau zu tun haben will, eine Schnupperstunde empfehlen. Im Endeffekt brauchen sich die jungen Mädels aber vor gar nichts fürchten, auch wenn es eine Männerdomäne ist. Umgekehrt gibt es ja auch viele männliche Friseure.

Vielen Dank für das Gespräch!

